

Die Zeitungs- und Arbeiterbewegung

Das „Volksblatt“ erscheint jeden Sonntag...
Herausgeber: eingetragene Genossenschaft...
Verlag: „Volkswirtschaft“...
Vertrieb: „Volkswirtschaft“...

Sozialdemokratische Tageszeitung
für
Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark...
Abbestellen: 14 Tage vor Ablauf...
Anzeigen: 12 Zeilen im Voraus...

Die Zollwucher-Knechte

Naturgeschichte der KPD.

Sie bleiben, was sie waren.

Sie haben sich die Kommunisten auf ihrem Parteitag über alle möglichen Veränderungen unterhalten...
Nur haben sich die Kommunisten auf ihrem Parteitag über alle möglichen Veränderungen unterhalten und sind schließlich der Meinung geblieben, daß sie jetzt auf dem Wege wahren Fortschritts sich befinden...
Nur haben sich die Kommunisten auf ihrem Parteitag über alle möglichen Veränderungen unterhalten und sind schließlich der Meinung geblieben, daß sie jetzt auf dem Wege wahren Fortschritts sich befinden...
Nur haben sich die Kommunisten auf ihrem Parteitag über alle möglichen Veränderungen unterhalten und sind schließlich der Meinung geblieben, daß sie jetzt auf dem Wege wahren Fortschritts sich befinden...

Holl- und Steuerwucher Protest zu erheben. Diese Veranstaltung war trotz der unglücklichen Fälle von vielen Tausenden von Arbeitern und Arbeiterinnen besucht...
Holl- und Steuerwucher Protest zu erheben. Diese Veranstaltung war trotz der unglücklichen Fälle von vielen Tausenden von Arbeitern und Arbeiterinnen besucht...
Holl- und Steuerwucher Protest zu erheben. Diese Veranstaltung war trotz der unglücklichen Fälle von vielen Tausenden von Arbeitern und Arbeiterinnen besucht...

nicht zur Geltung. Die kommunistische Gewerkschaftsopposition hatte beim letzten Parteitag des KPD...
nicht zur Geltung. Die kommunistische Gewerkschaftsopposition hatte beim letzten Parteitag des KPD...
nicht zur Geltung. Die kommunistische Gewerkschaftsopposition hatte beim letzten Parteitag des KPD...

... und ihre Herren.

Die 50 Millionen Judas-Silberlinge.

Das soziale Mäntelchen der Zollwuchervorträge.

Am Donnerstag beschäftigte sich der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages mit dem Kompromiß der Regierungsparteien über die Agrarfrage...
Am Donnerstag beschäftigte sich der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages mit dem Kompromiß der Regierungsparteien über die Agrarfrage...
Am Donnerstag beschäftigte sich der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages mit dem Kompromiß der Regierungsparteien über die Agrarfrage...

der Zollwucher zu sprengen versuchen. Auch der Parteitag...
der Zollwucher zu sprengen versuchen. Auch der Parteitag...
der Zollwucher zu sprengen versuchen. Auch der Parteitag...

Bruch der Verfassung durch die Luther-Regierung.

Die Reichsregierung behauptet, daß das von ihr zur Verwirklichung des Zollwuchers geforderte Ermächtigungsgesetz seinen verfassungsändernden Charakter hat...
Die Reichsregierung behauptet, daß das von ihr zur Verwirklichung des Zollwuchers geforderte Ermächtigungsgesetz seinen verfassungsändernden Charakter hat...
Die Reichsregierung behauptet, daß das von ihr zur Verwirklichung des Zollwuchers geforderte Ermächtigungsgesetz seinen verfassungsändernden Charakter hat...

Die Lakaien des Agrarwucher-Kapitals.

Die neueste Rolle der KPD.

In Stuttgart fand gestern eine sozialdemokratische Demonstration gegen den Zollwucher statt...
In Stuttgart fand gestern eine sozialdemokratische Demonstration gegen den Zollwucher statt...
In Stuttgart fand gestern eine sozialdemokratische Demonstration gegen den Zollwucher statt...

In der fortgesetzten Generaldebatte wandte sich der Führer des Landarbeiterverbandes...
In der fortgesetzten Generaldebatte wandte sich der Führer des Landarbeiterverbandes...
In der fortgesetzten Generaldebatte wandte sich der Führer des Landarbeiterverbandes...

Es ist nicht zu betonen, daß die neue Ermächtigungsgesetzgebung der Regierung absolute Gewalt geben würde...
Es ist nicht zu betonen, daß die neue Ermächtigungsgesetzgebung der Regierung absolute Gewalt geben würde...
Es ist nicht zu betonen, daß die neue Ermächtigungsgesetzgebung der Regierung absolute Gewalt geben würde...

Deutscher Reichstag.

Vorlesung der außenpolitischen Debatte. — Das Ver-
trauensvotum der Rulder-Stresemann-Regierung.

Berlin, 24. Juli. (Eg. Pressebericht.)

Anlässlich der 100. Sitzung des Reichstages war der Reichstag
Präsidenten mit einem großen Plenumzusammenkunft. Es war
das zugleich eine verlässliche Gelegenheit für den Reichstagen
Sache, über dessen vorläufige Ausführung im ganzen Gange nur
eine Meinung herrscht.

Die Fortsetzung der außenpolitischen Debatte hat wenig Be-
merkenswertes. Der Reichstag hat sich mit seiner
Sache vor allem an die freiburger Resolution angelehnt,
die auf dem Friedenskongress der 100. Session ihre Stimme
erhoben haben. Unter diesem Aufdruck befinden sich die Inter-
ventionen von Frankreich, denen eine Resolution in Deutsch-
land das Sprechende ungenügend gemacht hätte. Das Vertrauens-
votum wurde man erst kennen, wenn sie freiwillig bestritten. Ge-
wissermaßen hat man sich aber nicht, wir haben bereits ge-
sagt, der Reichstag hat sich nicht nur für die Grund-
sätzliche Zustimmung seiner Partei zu der Sicherheitspolitik zur
Vermeidung der Gefahr, dass die Reichstag offizielle
Entscheidungen zu spät kämen, wenn sie freiwillig bestritten.
Neben dem bündelnden Charakter der Resolutionen hat der Reichs-
tagler zu einer kurzen schriftlich formulierten Annahme das
Wort. Er redete von einer allgemeinen Weltregierung einer
Seite, die die Weltregierung durch die Weltregierung. Dem unter-
scheidet er sich nicht die Fortsetzung nach einer Gegenleistung
Zeit in der Sicherheitspolitik, und nicht nur nach einer formalen,
sondern nach einer wirklichen Gleichberechtigung Deutschlands im
Vollstand. Gleichwohl forderte er, daß mit der Abfassung
auch außerhalb Deutschlands resultieren sollte. Die Sicherheits-
politik gegenüber Deutschland muß aufhören, und die Rück-
nahme des Vertrauensvotums dürfte nicht nur eine Trennung
werden.

Die Sozialdemokratie, die im Laufe der Monatsfrist eine kurze
Reaktionssitzung abgehalten hat, kam zu einer Ablehnung
von den Reichstagspartei. Die Reichstagspartei hat
formal. Der Antrag der Reichstagspartei, die Reichstags-
votum und die darin zum Ausdruck kommende politische Ein-
stellung der Reichstagspartei. — Abgeordnete Landberg
bezügliche die Stellungnahme der Reichstagspartei in einer
Sitzung. Die Reichstagspartei hat 18 Stimmen gegen die
Sitzungsformel, 20 Stimmen für die Sitzungsformel, 13 Ab-
geordnete der Reichstagspartei enthalten sich der Stimme.

Die Erklärung der SPD.

Am Austrage der sozialdemokratischen Fraktion
angehend Landberg in der Donnerstags-Sitzung des Reichs-
tages folgende Erklärung ab:

Die sozialdemokratische Fraktion hat stets den Gedanken des
Vollständigen geehrt und vertreten. Sie wird dieser ihrer
Politik treu bleiben. Mit Genugtuung stellt sie fest, daß Parteien,
die in weiten Kreisen nach Verkörperung der Völker und
von ihrem die größten ehrenwertesten Beweise gemacht
haben, jetzt zur Erreichung des gleichen Zieles Vorkämpfer
machen, die sich in hohem Maße der von ihr vertretenen Politik
annähern. Die politischen Handlungen von den Parteien der
früheren Regierungspartei in der Zeit nach der Abfassung des
Memorandums, die von der Regierung nicht zurückgewiesenen
Vorwürfe ihres Ministers in dieser Ausdrucksform mögen aber die
sozialdemokratische Fraktion zu wachen in Erinnerung.
Die sozialdemokratische Fraktion ist demgegenüber getriebene
einstimmig zustimmend. Die Reichstagspartei hat die
Satzung der Reichstagspartei eine der Reichstagspartei
Deutschlands nicht dienliche Veränderung. (Sehr wahr! bei
den So.) Deshalb steht die sozialdemokratische Fraktion
außerhalb, dem von der Regierungspartei eingebrachten Ver-
trauensvotum ihre Zustimmung zu geben. In ihrer abweichenden
Satzung wird sie durch die allgemeine Politik der Regierung betätigt,
die immer klarer das Ziel erkennen läßt, die Völker aus dem
Friedensvertrag den beiden Massen des Volkes anzu-
erlegen. (Sehr. Weisheit bei den So.)

Herr Luther und die Arbeiter.

Die Regierung hat für Freitag, den 24. Juli, in der Reichs-
tagung eine Besprechung über die Lage im Arbeiterbereich anberaumt.
In dieser Besprechung werden die Vertreter der reichstagswei-
sen Reichstagspartei, nicht aber die Vertreter der Reichstagspartei
teilnehmen. Zur entsprechenden Vorstellungen der Reichstagspartei
hat der Reichstagspartei die Reichstagspartei die Reichstagspartei
minister für Freitag (1) eine gemeinsame Sitzung angesetzt. Die
Regierung hat für die Ausscheidung der Reichstagspartei
für eine wichtige Angelegenheit zweifelslos ihre guten
Gründe. Sie ist nämlich an der Reichstagspartei im Reichs-
gebiet, deren Ursache in der Reichstagspartei liegt.

Jungfer Mutter.

Eine Wiener Vorstadtschicksale von Ida Grifen.
22 (Stadtdruck verboten.)

Die Lene war freilich nie so schön gewesen als nun in dieser
lichten, lustigen Umarmung, Friede, Stille und Schönheit uns-
sinnigen sie, und sein Gedanke verlor sich auch in den Winkel,
aus welchem der Schmerz emporschnitten war. Wie eine reine, helle
Blut unter blauen Blüten, die Reichstagspartei die Reichstagspartei
Blumen und allerlei farbenreichen, niederen Anstrich.
Die Lene las nämlich auch jetzt an Sonn- und Feiertagen
mandant Monnaie, und wenn sie dann darüber nachzudenken be-
traute, so machte sie zwischen sich und der Welt und dem Leben
in der blauen Welt der Reichstagspartei, das waren alle
Empfindungen auf, die darin zusammenfloßen, daß sie ehemals
sehr mißhandelt war. Jetzt war sie schon auf einem Standpunkt,
wo sie das weiche Hüftengewebe ohne jeden rührenden Zer-
stückt. Ihre reichliche Brustschmerz machte sie auf einer
Seite, und ihre Hand war über alle Zweifel, das waren alle
Seite, sie lag in dem weichen Zimmer mit den blauen Blumen,
in aller Zukunft konnte sie nicht mehr kommen, was sie aus
ihren Gefühle bringen mochte.
Was aber Vater, die Schönheit, verlor? —
Der Vater, der auch die Reichstagspartei alle Frau werden, hat
neulich ein Bildermaler bei der Madame Margot gekauft, an-
geworben sie sich selbst und dachte an die weisse Zukunft, an sehr
schöne weisse Haare.
Nun hat ihr oben diese Denker schon wieder, was das war
sein Gedächtnis für sie. Lieber hätte sie daraufkommen, jeder Blick
in die Welt.
Mit einem Male war es dunkel geworden, die Lene ähndete die
Sümpfe an und der bläuliche Schimmer ergoß sich über
das Gemach. Wie jeden Abend, so staupte sie auch jetzt wieder
das Wunder an, daß die gleiche Blässe einen neuen Schimmer
geben konnte, denn eigentlich war sie ja und jedes Schließen ganz
sunderbar weiß, Gerade war sie wieder dabei, nachdenken zu
versuchen, als es leise an ihre Türe pochte.
„Wer kann das sein? Die Vene ähndete das Köpfchen vor und
ordnete. Die Sonne war in der Hand. Sie hatte sich aber
auch in ihrem Leben nicht hübsch genug, so vornehm wie die meisten

Der Winterhälligkeit verächtlich.

Stresemann-Westarps Ged in Paris.

Don der Winterhälligkeit der deutschen Reichs-
politik überzeugt.

Paris, 24. Juli. (Eg. Pressebericht.)

Der „Le Temps“ schreibt zu der Rede, die Stresemann
am 23. Juli in Paris gehalten hat: „Zwei ihrer fort-
schrittlichen Zonen sind die Erläuterungen, die Stresemann am
Montag über die Reichstagspartei gegeben hat, nicht weniger un-
bestimmt als die selbst. Der deutsche Außenminister hat zwar
am Mittwoch auch erklärt, daß Deutschland den Wunsch hat,
die Sicherheitspolitik einer endgültigen Lösung entgegenzutreten.
Aber bisher hätte sich dieser Wunsch lediglich in dieser gegen-
wärtigen Form zu erörtern, die dazu bestimmt ist, die deutschen In-
teressanten zu berücksichtigen. Wenn Stresemann von einer
Friedenspolitik großen Zils spricht, so meint er damit offen-
bar eine Orientierung gegenüber dem Vertrag der Reichstagspartei.
Der letzte Wunsch dafür ist, daß Westarps, der
das gegebene Wort Stresemann noch bis vor wenigen Tagen aus-
das bestmögliche befragt hat, am Mittwoch die deutsche Antwort
richtigste ausgehört und der Meinung des Zentrums der Hoff-
nung Ausdruck gegeben hat, daß ein Vertrag auf einer
Reaktion des Staates der Reichstagspartei und Westarps
besten sein wird. Nach ist der Vertrag, der den Status quo im
Westen garantieren soll, nicht unterzeichnet, und schon reklamiert
Deutschland die Gebiete, die es im Friedensvertrag hat abtreten
müssen.“

Stresemann hat der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die ein-
geleiteten Verhandlungen bald zur Einberufung einer interna-
tionalen Konferenz führen würden. Westarps hat sich offenbar
England für diese Idee zu gewinnen, aber Frankreich hat seine
eigenen Gründe, sich gegen die Einberufung zu widersetzen, solange
nicht eine reelle Verhandlung über die Prinzipien erfolgt ist.
Wenn die englische Presse den deutschen Standpunkt bezüglich
der Rückwirkung eines Garantiefalles auf die belarischen Ver-
träge und der Inaktivität automatischer Sanktionen sich zu
äußern möchte, so kann auch das Frankreich nicht verhindern, seine
Zustimmung darüber zu äußern. Die französische Regierung läßt
sich hier an die von Chamberlain in seinem Briefe vom 8. Juni
gegebene Erklärung, daß der in Aussicht genommene Fall in
keiner Weise die aus dem Friedensvertrag sich ergebenden Rechte
und Pflichten beeinträchtigen kann. Stresemann hat es, a. haben
gesprochen, daß die Antwort auf die Forderung der Reichstagspartei
vorhanden ist, die in Berlin herrschende Atmosphäre scheint da-
gegen eine beschränkende Regelung der internationalen Fragen
wenig günstig zu sein. Die Alliierten haben die in London ge-
gebenen Berechnungen mehr als pünktlich erhalten und Strese-
mann hat seinen Garantiefalles durch eine Erklärung des Reichs-
gebietes Ausdruck geben können. Bisher aber merkt man
vergeblich darauf, daß Berlin mit einer ähnlichen Geste des guten
Willens auf das französisch-belgische Eingetommenen antwortet.“

Die Angst vor der Revision des Verfallers Diktats.

Paris, 24. Juli. (Radiotelegramm.)

Auch die heutige Pariser Morgenpresse hat scharfe Kritik an
den Kommentaren, die Herr Stresemann am Mittwoch im Reichs-
tag der Reichstagspartei gegeben hat. Mit der Umänderung ihrer
„Reichstagspartei“, so schreibt der „Reichstagspartei“, habe die
deutsche Regierung ungenügend ihre Rechte einseitig, sich
den Absichten des Garantiefalles durch eine Erklärung des Reichs-
gebietes beschränken zu lassen. (1) In welcher Richtung die
von Herrn Stresemann gewinnliche Mobilisation des Verfallers
Vertrages liegt, zeigt die von ihm ausgesprochene Ablehnung des
Gedankens, daß in einem sicheresicherungsvertrag die Reichstagspartei
gleichzeitig die Reichstagspartei. Das geht nicht nur gegen die Garantien
die Frankreich für die Friedensverträge zu übernehmen wünscht,
sondern zugleich auch gegen das Recht der Alliierten zu auto-
matischen Sanktionen und gegen den Artikel 44 des Verfallers
Vertrages. Wenn die deutsche Regierung auf die Einberufung
einer internationalen Konferenz dränge, dann gefahrte dies offen-
bar mit der Absicht, im trüben zu fischen. (1) Die französische
Regierung werde sich jedem Vorschlag dieser Art widersetzen, so
lange nicht alle zur Diskussion stehenden Fragen einwandfrei
gelöst seien.

Wesentlich objektiver urteilt im „Centre“ der ehemalige Inter-
nationalminister im Kabinett Herriot, Antoine Ribot, er
auch der von Deutschland verlangte Bericht auf automatische
Sanktionen und seine Forderung nach einer Änderung der Lage
im Rheinland in den letzten Konsequenzen unannehmbar seien (1),
so bilde die deutsche Note doch Möglichkeiten zu einer Ver-
einbarung, die es gestattet, ohne die belarischen Verfallers
Vertrages niederzulegen und ohne die Interessen Frankreichs zu
verletzen, den nationalen Entwürfen Rechnung zu tragen.
Wenn der von Deutschland vorgeschlagene Satz ein Äquivalent
enthalte, für das, was Frankreich für der anderen Seite aufgebe,
so wäre es abzuwägen, wenn die französische Regierung sich an die

Brands sechs Punkte.

Paris, 24. Juli. (Eg. Pressebericht.)

Die französische Regierung hat am Donnerstag den Gedanken-
austausch mit den Alliierten Ministern über die am Montag
überreichte deutsche Note begonnen. Sie hat durch ihren Lon-
doner Botschafter der englischen Regierung ein von Brand
selbst ausgearbeitetes Memorandum überreichen lassen, das die
französischen Vorbehalte und Gegenargumente gegen die von der
deutschen Regierung entwickelten Gedankenansätze näher darlegt.
Nach Informationen von unterrichteter Seite sollen es die folgen-
den sechs Punkte sein, die von der französischen Regierung auf-
gestellt werden: Die von Deutschland an seinen Eintritt in den
Vollstand und gestrafften Verbindungen; die Anfertigung der
deutschen Note auf eine Herabsetzung des Besatzungsregimes
im Rheinland; die deutsche Auffassung des Garantiefalles, die die
gründliche Regelung; der Einbruch gegen das Recht
der Alliierten zu automatischen Sanktionen im Falle
deutscher Verletzungen gegen die Bestimmungen des Friedens-
vertrages; und endlich die Ablehnung der französisch-belgischen
für die belarischen Verfallers der Garantien über den Inhalt der
unzulässigen Sanktionsverträge. Weiterhin hat die französische
Regierung in Paris und Warschau haben wissen lassen, daß
sie unter keinen Umständen einen Bericht auf ihre Verbindungs-
verträge mit Polen und der Reichstagspartei zulassen werde.

England für mündlichen Gedankenaustausch.

London, 24. Juli. (Radiotelegramm.)

In gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß die englische Re-
gierung nicht einen schriftlichen, sondern einen in direktem
Gedankenaustausch innerhalb der Grenzen der Reichstagspartei
deutschen Note und die Verantwortung wünscht. Es soll sich vor
allem um eine Auseinandersetzung der juristischen Sachverhalte
in den einzelnen Außenministerien handeln, da sowohl die
deutsche Note als auch die deutsche Antwort eine klare juristische
Sachverhalte innerhalb der Grenzen der Reichstagspartei
auch einen vorläufigen Entwurf für den Fall und für die Sanktions-
verträge aufstellen, der den Ausgangspunkt für später zu
veranschaulichende mündliche Unterhaltungen der Außenminister bil-
den könne.

Deutsch-polnisches.

Was wird aus den deutschen Opfern in Polen?

Das Unheil, das den deutschen und den polnischen Opfern be-
trifft, scheint unabwendbar zu sein. Nebenfalls wird noch vor
deutscher noch von polnischer Seite auch nur der letzte Versuch
gemacht, noch vor dem ersten Termin die Opfern von dem
Verfallersvertrags zu befreien. Statt dessen überläßt man sich
gegenseitlich die Verfallersverträge.
Wir verstehen nicht, warum nicht die deutsche Regierung Hilfe
und Klar, was sie jedoch für die Vermeidung der
Verfallersverträge wie für die Wilderung bis jetzt getan hat. Die
deutsche Öffentlichkeit darf mit Recht fordern, daß sie in dieser
bedeutungsvollen Frage ganz klarer sein gegenüber wird;
sich lassen sich die Behauptungen von polnischer Seite, die deutsche
Regierung habe sich in der Opferfrage ohne Verfallersver-
trages einfach den neuen Glauben hingepreßt, es würde
schon nicht so schlimm kommen, kann entkräften. Nach polnischer
Darstellung hat der deutsche Generalstab in Polen, General
Lina, in einem öffentlichen Aufruf vor mehreren Monaten den
deutschen Opfern zu beruhigen gegeben, sie möchten sich nicht al-
zuleist beulen, Polen zu verlassen, da in der Opferfrage zu-
sammenhängend irgendwelche Änderungen eintreten würden. Wäher
soll noch immer ein großer Teil der in Polen wohnhaften deutschen
Opfern fest daran glauben, daß infolge einer Intervention der
deutschen Regierung der Aufenthalt der Opfern weiterhin mög-
lich sein wird.
Was jetzt haben ungefähr 12 000 polnische Familien Deutschland
verlassen. Die polnischen Behörden haben bedroht, daß die bis
jetzt von den deutschen Opfern eingenommenen Wohnungen aus-
schließlich den polnischen Opfern übergeben werden müssen. Im
Verfall erfolgt auch Einquartierung in die noch nicht entfernten
Wohnungen der Deutschen. Was das bedeutet, ist leicht zu er-
zählen. Die deutsche Regierung hat diese Wohnungsverträge mit
den gleichen Gegenmaßnahmen beantwortet.

Mac Donald. Die Universität Edinburgh hat am Don-
nerstag den Arbeiterführer und früheren Premierminister James
Mac Donald ebenfalls den Titel eines Doktors der Rechte
verleihen.

„Gott nicht? — ich heim?“ fragte die Lene spöttisch. Sie
sah sich in dem leeren weichen Zimmer um. „An das
Vater nicht? — Ich hab' es ihm gesagt, und er muß nützlich
sein, wenn er glaubt, ich komme.“
„Er glaubt es nicht — er weiß, daß dein Wort heißt, be-
traute die Lene und richtete sich an einen Stuhl wieder auf,
und darum will er sich erziehen — heut — morgen — über-
morgen — wer weiß es? — stumm, um Gottes Barmherzigkeit,
komm, es ab zu sein.“
„Hat er dich beschuldigt — und hast dich getraut, auf der Frau
von deinem Schatz zu kommen?“ fragte die Lene mittraulich.
„Ach! was du willst — in allem hast du Recht — aber nur
glaub, daß er mich nicht — gefascht hat — Daquerent bin ich
in meiner Lebensart um ihn — Schlang und schmeißt mich —
sag, was du willst zu mir — aber ermah dich — den! an dem
Vater, der ein Wasser war“ erwiderte die Lene demüthig.
„Wah! mich nicht beschuldigen — da, meine beste Freundin, hast
schon sein können?“ fragte die Frau und tenderte sich auf.
„Er redet hat zu mir, immer nicht mich, aber nicht von
mir hören — aber geh, geh, sonst könntest du zu spät kommen.“
„Wer es sagt, der tut es nicht“, murkte die Frau abweichend.
„Nimm es auf dich!“ rief die Lene erschrocken. „Du kennst
den Leopold, der tut es nicht? Mehr als dich bitten kann ich nicht,
Gott ist noch was zum Weisheit du was, so sagst, ich will dir Hand
und Fuß lassen. — Ermah dich.“
„Schwärm sollst dich, daß du dich so abweisest um einen Mann —
um meinen Mann! — Muß ja vernarrt sein in ihn über alles!“
„Schämst du dich denn gar nicht?“ sagte die Frau langsam, wie
von Gott erfüllt.
„Ach! hab' mich nicht — daß ich da bin.“ — Müsterte die Lene
ergebungslos.
„Muß dich keine Freude machen, wenn dein Schatz sterben will,
weil er nicht ohne sein Weib leben kann.“
„Glaubst du es doch endlich?“ schrie die Lene schluchzend auf.
„Ja, ich glaub's, weil ich seh, daß du fast zu Grunde gehst
daran.“
„Er redet hat zu mir, immer nicht mich, aber nicht von
Liederlichkeit.“
„Da — ja — so ist's — kommt du aber heim? — um ihm —
jeht — gute, schöne, heilige Lene! — komm!“ flehte das Mäd-
chen und die Hände schlugen sie aneinander und sie sah und aerrte
an ihren Sinnen. (Fortsetzung folgt.)

Bereins-Kalender
der SPD.
Freien Gemeindefreien, Gefängnis Vereine
sowie der sozialistischen Frauen-Vereine
künnen im Bezirk Halle-Werdersburg.

Halle.
683. Heute abends 7 1/2 Uhr. Fabel aus
plastischer Welt.
Besondere Bezeichnung (A. S.). Darlegung
des 6. Festes, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im
Königsplatz, 9 1/2 Uhr. 9 1/2 Uhr. 9 1/2 Uhr.
Besondere Bezeichnung (A. S.). Darlegung
des 6. Festes, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im
Königsplatz, 9 1/2 Uhr. 9 1/2 Uhr. 9 1/2 Uhr.

Aussen Bezirk.
Gangerhausen. Freitag, den 24. Juli, abends 8 1/2 Uhr.
Besondere Bezeichnung (A. S.). Darlegung
des 6. Festes, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im
Königsplatz, 9 1/2 Uhr. 9 1/2 Uhr. 9 1/2 Uhr.

Reichs- **Schwarz-**
Banner **Rot-Gold**
(Bund der republik. Kriegsteilnehmer)

Ortsgruppe Halle. Besondere Bezeichnung (A. S.). Darlegung
des 6. Festes, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im
Königsplatz, 9 1/2 Uhr. 9 1/2 Uhr. 9 1/2 Uhr.

Ortsgruppe Bernau u. Umg. Besondere Bezeichnung (A. S.). Darlegung
des 6. Festes, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im
Königsplatz, 9 1/2 Uhr. 9 1/2 Uhr. 9 1/2 Uhr.

Ortsgruppe Könnern. Die Bilder zeigen den
Königsplatz, 9 1/2 Uhr. 9 1/2 Uhr. 9 1/2 Uhr.

Kurhaus Wittekind
Heute, Freitag, den 24. Juli,
abends 8 Uhr. 3947

Sonder-Konzert
Heroldstromchen und Kesselpauken
Werke von Wagner, Weber, Grieg
und Beethoven
ausgeführt vom Steuer-Orchester
Leitung: Carl Steyer, Obermusik-
meister des abom. Feld-Art-Reg. 75.

Schlachten- und Brillantfeuerwerk
ausgeführt und abgebrannt von der
Firma Pfeiffer & Bock
Eintritt 50 Pfg. Einreis 50 Pfg.

Fest-Konzert
Johann Strauß

**Allgemeine Ortsfrauenliste des Ge-
sellschafts in Halle a. S.**

In der Sitzung des Ausschusses der
Frauen am 22. Juli 1925 ist die Wahl der
Mitglieder des Vorstandes vorgenommen.
Die Namen der Gewählten sind in Nr. 26
des Amts- und Berichtsblattes für
den Sozialkreis bekanntgemacht.
Die Gültigkeit der Wahl kann inner-
halb eines Monats beim unterzeichneten
Vorstand oder beim Bezirksamt des
Sozialkreises angefochten werden.
Halle, den 22. Juli 1925. 4996
Der Vorstand, O. Reiff, Vorsitzender.

Herron-Speisesaal
preiswert 1924
Kurt Hoffmann
Küchen, Schlafzimmer.
Verkauf Halle a. S.,
nur Ladw.-Wucherer-Str. 27.

Fahrräder
Sowens Grell und andere
erstklassige Fabrikate
Zahlungsverleicherung 404
Gustav Lerche
M. Ulrichstr. 33. Tel. 8111
Eigene Reparaturwerkstatt

Erklärung.
Ich gebe zu, daß die in den Zeitungen
vom 15. und 18. Februar 1925. Nummer
und Titel und „sozialistische“ und „So-
zialist“ mit „betragen“ im „Sozialblatt“
enthaltenen Beschreibungen, ein „Quartier-
betriebs-Produktionsverhältnis“ habe von der
Firma Mellan & Co. dadurch einen Druck-
druckausdruck erlangt, daß er sich auf keine
Eigentümlichkeit als „Produktionsverhältnis“ des
Allgemeinen Konsumvereins berufen und
der Firma eine Forderung für diesen in
Hauseigentum habe, unrichtig ist.
(G.) Kasper.

Sonntag, den 24. Juli 1925
von nachm. 2 Uhr an im Stadthaus
3 Uhr an im Eisbaun
Grobes Schwimmfest
veranstaltet von der
Schwimmabteilung der Arbeiter-
Sportvereine. „Geduldig Jahr“
e. S. Eisbaun
unter Mitwirkung auswärtiger
Gäste. — Eintritt ab 2 Uhr:
50 Pfg.
Den abds. 7 1/2 Uhr an im Volkshaus
Stiftungsfest :: Ball
der Arbeiter-Sportvereine
„Geduldig Jahr“.
Steuern ladet freundlich ein
Der Vorstand.
4006

Schülermützen
in allen Farben, nun
belle Verarbeitung
bei
J. Kaliga
Große Klausstr. 88.

Regen- **Schirme**
aus u. preiswert
Bruno Claus
Jmb. 4561
Gr. Steinsr. Ecke Neuhaustr.

Uhren, Gold- und Silberwaren
Trauringe
kaufen Sie vorteilhaft bei
G. Schrauf, Uhrmacher,
Schmerstr. 4, Halle a. S., Schmeerstr. 4
Reparaturen billigst.

Zentralbibliothek Halle
Ausgange 27 (Schlossplatz)
Öffnet Dienstag u. Donnerstag
abends 6 bis 8 Uhr. — Büchereientwürfe
zu haben in der Volksbuchh. Max 42/44

**Jetzt kauft man
gut und billig**
Kinderwagen
Kleppwagen
Stubwagen
bei größter Auswahl
im Kinderwagenhaus
Bruno Paris
Brüderstraße 1. 1 Min. vom Markt.
Eventuell Zahlungsvereichtungen.

Tüchtige
Heizungs-Monteur
ältere, durchaus selbständige, bei hohem
Lohn für Montagen nach außerhalb (fort-
während) Ehrliche Besoldungen unter
J. D. 349 an Hans-Exp. Spezialbank,
Schwerdestr. 1. 4912

Bederrikots
schwarz, halbbare Qualität Stück 1,50 1,45
Bederrücken
moderne, kleidsame Formen Stück 1,75 1,45 1,35
Bederröcke
halbbare Qualität Stück 1,25/1,00 = 0,95
1,00/1,50 = 1,30 1,00/1,00 = 0,25, 80/100 =
Bederröcke
in vielen kleidsamen Formen Stück 29,50 24,50 22,50
Frotteerhandtücher
weiß mit farbiger Kante Stück 2,45 1,95 1,65 1,45
Nestjacketts
necessairartig, mit kurzen Ärmeln Stück 1,75 1,50
Saunpöhlen
Baumwolle, in vielen schönen Farben Paar 1,65 1,35
Hemdosen
weiß, fein gewirkt Stück 2,65 1,95

Knaben-Sportsocken 975
gestr. Zwickel, mit Knospen, Größe 60
Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr.
Einzelsocken 945
Trikot, mit gestrickten Rippenstreifen
Stück 3,95 2,65
Damenstrümpfe
Purpur und Spinn verfertigt Paar 65
Damenstrümpfe
Doppelsohle, Hochferse verfertigt, in allen
Farben Paar 95
Damenstrümpfe
klassische Seide, Doppelsohle, Hochferse,
II. Wahl Paar 145
Damenstrümpfe
in Seidenstoff, Doppelsohle, Hochferse,
schwarz und farbig Paar 925
Herrnsocken
Doppelsohle, Hochferse Paar 95
Herrnsocken
variirt Paar 165

**Eine solche
Gelegenheit
wird sich in dieser
Saison nicht mehr
bieten!**



von 5 90 an



von 4 90 an



von 15 50 an

Gehen Sie noch
heute zu
Künzel
Solange die Vor-
züge reichen,
kommen jetzt
viele Hunderte von
einzelnen
Mustern und
Modellen
in spätesten
Mänteln
Kostümen
Kleidern
und Röcken
weit unter regu-
lärem Wert zum
Verkauf

A. Künzel
Halle a. d. S.
Leipzigstr. 69

Wohnungstausch
In Mählig u. Halle,
gehoben werd. Stube,
2 Kammern, Küche,
Kloset, Bad, Keller
und Stallung, gegen
gleich in Halle, im-
stüg wird vergütet.
Off. unt. V. H. 145.

Damenaschen
sowie alle andern
Lederwaren
sehr preiswert bei
Friedrich Pleisch
Sackunweg 23

**Gummi-
Absätze u. Sohlen**
Kernsohlenleder
M. Winkler
Verdenstr. 22,
(kein Laden).

Metallbetten
Stahlmattens, Kle-
derbetten, etc. aus
Kupf. Nr. 27 E. frei.
Eisenmattens (Sohn) (2)

Ein Blick und der
genügt

um festzustellen, daß wir auch mit unserem
heuligen Angebot Außergewöhnliches leisten!

Ein Fabrikposten
**Damen-
waschkleider**
alles zum Ausuchen
Serie I II III IV
3 75 5 75 8 75 9 75
Stück **1,25**

Ein Posten
**Herrn-
Stroh Hüte**
welt unter Selbstkosten-
preis herabgesetzt,
zum Ausuchen
Stück **1,25**

Ein Fabrikposten
**Kinder-
waschkleider**
alles zum Ausuchen
Serie I II III IV
Größe 45/55 60/70 75/85 90/100
2 75 3 75 5 75 7 75

Nussbaum
Halle a. S. Das fahrende Kauf- u. Warenhaus Gr. Ulrichstr. 60-61

**Der
Mittelpunkt
des
Lebens**

Legt
sofort
Nieder, um seinen
Wunsch zu haben

Der wird Ihnen ge-
boten durch das beson-
dere Zahlungs-system
unterstehende Firma (Glat-
Linseneilung nach 3000,
Wünschenswerten 3000,
Kauf von guter, moderner
Damen-, Mädchen-, Herren-
Junglings-Konfektoria,
Leib-, Bett- u. Hauswägen,
Gardinen, Stores, Bettdecken,
Manufakturwaren u. u.
weiterem, ist ohne daß Sie
schon die nächsten Last auf
bürden.

**Däsche
UND KONFEKTIONS-
Vertrieb**

HALLE a. S. G. M. B. H. Gr. Ulrichstr. 41

Ritter
Kaffee :: Tee
die unübertroffenen
Qualitäten

Otto Noak, Inh.: Georg Ritter
Halle a. S. Große Steinstr. 76
4938

Wittenberger Hausfrauen!
Diese Wäde prima
Kind-, Halb- und Schweinefleisch
Alle Sorten
Wurst und Würstchen
zu soliden Preisen.
Max Werner,
Fleisch- und Wurstwarenfabrik,
Wittenberg, 4557
Seidenstraße 3 Telefon Nr. 261.
Hausfrauen! Kommt nur in den
Geschäften, welche
bei uns unterliegen

Gie
Haben noch mehr
Praktische Erfolge
in jeder Hinsicht
interessant

Koffer
billig 4844
Hugo Krasemann
Hugo Krasemannstr.
Lederwaren-Haus

Kalle und Saalkreis.

Salte, den 24. Juli 1925.

Bedauernd Dumme gesucht!

Für den Krieg gegen den Krieg.

Der Mitteldeutsche Verlag in der SPD. und der Leserschwarm beim Ballonfahrt... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Um auf jeden Fall dem Niedergang des mitteldeutschen Volkstums in uns Einhalt zu bieten, greifen die Ballonfahrer in der Landesflugstraße... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Da es in Anbetracht der geistigen Verfassung in der Landesflugstraße... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Während die Einbildung der Volksherrschaft... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Die Volksherrschaft fordern nach Leninischem Rezept... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

An die mitteldeutsche Arbeiterchaft... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Unfälle und Volksfürsorge.

Die genossenschaftliche Versicherung 'Volksfürsorge'... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

hogen gefeilt. Unmöglich, wie aus letzterem Himmel, tritt das... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Die Volksfürsorge bietet bei tragbaren Prämien zum Selbst... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Der für den schlimmsten Notfall vorzuziehen will, wenn das Wohl... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Die peinlich berührten Betrüger.

Es ist nicht zu übersehen, die diese bürgerliche Presse in ihrer... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Der Charakter der Generalanzeigepresse hat übrigens der... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Am Grobenberg lag ein Paket... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Nach dem Inhalt der Zeitung... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Als dieser ungenötigt nach... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Das war der Ausbruch folgebild... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Der Kranz hat, jedoch zu spät... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

„Am, hm!“ sprach er mit bitterer Stirn... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

„Wie kann denn solche Kraft vertragen... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...“

„Dem Windchen flügel durch Darm und Magen!“... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...“

Dampferfahrt der „Arbeiterwohlfahrt“

Sachte-Machen macht in diesem Jahre seinem Namen Ehre... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Also doch Rüpelhelm!

Wir hatten vor einigen Wochen im „Rüpelhelm“ darauf auf... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Vor einigen Wochen hat sich das Niersheim eine Kirchen... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Schuld den Schwangeren Arbeiterinnen.

Die Fürsorge für das Kind darf nicht erst mit der Stunde der... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Der preussische Handelsminister hat sich deshalb veranlaßt... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Es ist zu wünschen, daß die Gewerbeaufsichtsbeamten mit der... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

* Städtische Bauschiffe zu Neubauten... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

* Witterungsunfälle... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

* Mehrere Dünnsäureunfälle... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

* Fahrplanänderung... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

* Veräuferte Grände... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

* Drei Radfahrerunfälle... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

* Von einem toten Hund gefressen... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Glimm und kleine Wägen.

E. T. am Riedelsbach... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Weiter-Voranfrage

Sonnabend, 25. Juli... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Sonnabend, 26. Juli... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Sonnabend, 27. Juli... Die SPD. kann also erst denken den Soldatener kämpfen...

Gewerkschaftliches.

Der Gesehtentwurf über die Arbeitsgerichte.

Das Reichsministerium hat in seiner letzten Sitzung dem Gesehtentwurf über die Neuregelung der Arbeitsgerichte zugestimmt. Der neue Gesehtentwurf ist gemeinsam vom Reichsarbeitsminister und Reichsjustizminister ausgearbeitet worden. Es handelt sich nicht um eine bloße Umarbeitung, sondern um eine Abänderung des alten Entwurfs, der bereits 1923 im Reichsministerium von allen beteiligten Interessenten gründlich durchgearbeitet worden war.

Nach dem neuen Entwurf umfassen die Arbeitsgerichte nicht mehr, wie das bei dem Entwurf des Reichsministeriums der Fall war, nur einen Teil der Arbeitnehmer, sondern die gesamte Arbeitnehmererschaft, auch die Handwerker, die Arbeiter der öffentlichen Betriebe, die Postangestellten usw. Das Arbeitsgericht der ersten Instanz, d. h. das Arbeitsgericht, ist ein öffentliches Gericht, ist, wie bekannt, ein selbständiges Gericht, es ist nicht einfach, was die Gewerkschaften auf diesem Gebiet befürchten, mit dem ordentlichen Gericht vermischt zu werden. Der Vorschlag des Reichsministeriums ist in der Regel ein ordentliches Gericht, es kann aber auch eine Person mit entsprechender Befähigung als Richter bestellt werden. Das Arbeitsgericht der ersten Instanz soll alle Fälle entscheiden, die Fälle von geringerer wirtschaftlicher und rechtlicher Bedeutung werden in der ersten Instanz endgültig entschieden. Bei der zweiten und dritten Instanz bringt die Neuregelung Landesarbeitsgerichte und Reichsarbeitsgerichte, d. h. besondere Instanzen der Gewerkschaften und des Reichsgerichts. Während bisher bei der zweiten und dritten Instanz im Gegensatz zur ersten nur Rechtsanwältin und Rechtsanwälter fungieren durften, können jetzt auch Gewerkschaftsführer, die an die neue Vorlage, sondern nur um eine Mitwirkung. Damit ist also das Parteiment in allen Instanzen, sogar bei dem Reichsgericht, vertreten — eine Neuerung, die auch über den Rahmen der Arbeitsgerichte hinaus eine gewisse Bedeutung hat. Die Neuregelung ist ähnlich wie bisher, hat aber eine sehr wichtige Änderung. Die Bedeutung ist auch, daß die Arbeitsgerichte unter der Aufsicht und Sozialverwaltung stehen.

Der Gesehtentwurf ist am Sonnabend dem Reichstag und Reichsministerkongress zugegangen. Er soll sofort nach den Sommerferien vor dem Reichstag kommen, damit die Neuregelung noch vor dem Winter in Kraft treten kann. Der alte Entwurf aus dem Jahre 1923, der damals infolge der Sparmaßnahmen liegen blieb, konnte schon deshalb nicht umgearbeitet werden eingebracht werden, weil in der Zwischenzeit die Zivilprozessordnung und das Schlichtungswesen geändert worden waren.

Die Metallarbeiterwahlen im Bezirk Halle.

Das endgültige Ergebnis der Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskongress im Bezirk Halle des DMB, liegt nunmehr vor. In den 11 Wahlbezirken, die zum Bezirk gehören, beteiligten sich 11 083 Mitglieder der Partei. 189 Stimmen waren von vornherein von den einzelnen Verwaltungen für unzulässig erklärt worden, und das Zentralwahlkomitee hat außerdem noch 108 Stimmen für die Liste Höpfer und 70 Stimmen für die Liste Labemann für unzulässig erklärt müssen, so daß 10 896 gültige Stimmen in Frage kommen.

Daher haben erhalten die Richtung Ankerband 8086 und die Richtung Posten 2000 Stimmen, so daß es gewählt in Frage kommen die Kollegen: Fritz Donath (Deutscher), Franz Harz (Schneeberg), Kurt Kaufers (Magdeburg), Willig (Halle), als Ersatzleute die Kollegen R. Ditt (Magdeburg) und Robert W. (Halle).

Nur in einigen Verwaltungen hat die SPD, noch eine vorübergehende, und zwar in Eisenburg, Halle, Seiffers, Naumburg, Staßfurt, Torgau, Weiskensfeld und Wittenberg. Es sind dies zum Teil bedeutungslose und ungeliebte Verwaltungen. Die Organisation liegt hier sehr im argen, abgesehen von Eisenburg, Staßfurt und Wittenberg. Über in Eisenburg und Staßfurt ist der Vorwurf der SPD-Stimmen ganz gering. In Eisenburg wurden für die Liste Höpfer 84 und für die Liste Labemann 10 Stimmen abgegeben, in Staßfurt für die Liste Höpfer 91 und für Labemann 118. Es bedarf nur einiger Anstrengungen mehr zu erzielen, und es wäre dort sehr leicht möglich, die Mehrheit zu erreichen.

Wenn überhaupt von der Richtung Ankerband ebenfalls Anstrengungen gemacht worden wären wie von den Posten, so wäre das Resultat für die letzteren nach Häufigkeit gemessen. Im ganzen Bezirk hat die SPD, die am besten und am besten beteiligten Mitglieder besitzt. Bei jeder Veranstaltung irgendwelcher Art hat man auch die Nichtmetallarbeiter mobil gemacht, daß sie die Metallarbeiter zur Wahl der SPD-Stimmen unterstützen sollten. Der Spitzenabteil Labemann hat in einer Reihe von Verwaltungen des DMB Vorzüge gehalten und überall die SPD-Funktionäre aufgenommen. Am Wohlstand selbst hatte man einen ausgezeichneten Schleppeidienst eingerichtet, aber alles hat nichts genutzt.

In Magdeburg ging man sogar so weit, daß man auf Grund des letzten Reichstages dem Kollegen Kaufers (Magdeburg) formale, er habe Metallarbeiter bei der Wahl und sollte dann zur Wahl der SPD-Liste aufgeführt. Dabei mußten diese Leute ganz genau, daß, noch die Konferenz des DMB, sich entschieden hatte, die Verwaltung Halle, einschließlich des Amtsrates der SPD-Liste zu wählen, die einstimmig für Aufnahme

des Schiedsprüfers ausprobiert. Eigentlich war das unzulässige Legation und mühe zur Ungültigkeitserklärung der kommunikativen Stimmen in Magdeburg führen; aber es ist davon Abstand genommen worden.

Gesellschaftlichen ist die SPD-Metallarbeiter ein, daß es mit der Unterstützung des DMB, im Bezirk Halle besteht, was für die Arbeiter, wenn sie sich Hilfe geben, gemeinsam mit den SPD-Kollegen praktische Gewerkschaftsarbeit zu leisten.

Rampfbereitstellung im Handels- und Transportgewerbe.

Die Bemühungen des Verkehrsverbundes, für die Handels- und Transportgewerbe eine Rahmvereinbarung herbeizuführen, sind an der Unterstützung der Arbeitgeber und der Passivität des Schlichtungsausschusses gescheitert. Die Funktionäre des Deutschen Verkehrsverbundes, Verwaltung Halle und Magdeburg, Abteilung Handels- und Transportgewerbe, nahmen daher in einer gestern stattgefundenen Zusammenkunft nach eingehender Darlegung der Absichtungen und Berichtswesen des Arbeitgeberverbandes und des Schlichtungsausschusses in Sachen ihrer Kompromittierung nachstehende Entschlüsse einstimmig an:

„Nach der bisherigen Haltung der Arbeitgeber und geleiteten Anhängen hat es den Anschein, als wolle man die gesamte Arbeitererschaft und vor allem auch die des Handels- und Transportgewerbes provozieren, denn sonst ist es undenkbar, daß man die geringen Lohnforderungen derselben, die in Anbetracht der sich von Woche zu Woche und von Tag zu Tag steigenden Löhnermehrung als notwendig sind, völlig übergeht und wie zum Lohn darauf auch die auf Grund der abermaligen Kündigung der beschriebenen Gewerkschaften seitens der Arbeitnehmer längst fälligen Verhandlungen abzuwickeln sucht.“

Aus dieser Sachlage heraus sehen die Funktionäre ein, daß weder durch freie Vereinbarung noch durch den Schlichtungsausschuss ein und der Verhältnisse entsprechendes Resultat zu erzielen ist, und daß sich die gesamte Arbeitererschaft des Handels- und Transportgewerbes auf Kampf einzustellen habe. Die Leitung des Deutschen Verkehrsverbundes wird deshalb beauftragt, die nötigen Schritte nach dieser Richtung hin zu unternehmen. Die noch unorganisierten Kollegen aller Branchen und Betriebe werden aufgefordert, sich sofort durch Organisierung innerhalb des Deutschen Verkehrsverbundes in die schon vorhandene Kampfbewegung einzureihen.

In allen Betrieben sind umgehend Weisungen auszugeben, die den Verhältnissen entsprechenden Resultat zu erzielen ist, und daß sich die gesamte Arbeitererschaft des Handels- und Transportgewerbes auf Kampf einzustellen habe. Die Leitung des Deutschen Verkehrsverbundes wird deshalb beauftragt, die nötigen Schritte nach dieser Richtung hin zu unternehmen. Die noch unorganisierten Kollegen aller Branchen und Betriebe werden aufgefordert, sich sofort durch Organisierung innerhalb des Deutschen Verkehrsverbundes in die schon vorhandene Kampfbewegung einzureihen.

Zur Bauarbeiterausperrung.

In Berlin am Sonnabend Einigungsverhandlungen.

Auf Grund der bereits gemeldeten Vermittlungssaktion, die der Berliner Polizeipräsident Genosse Graef in dem Streit der Berliner Bauarbeiter unternommen hat, finden am Sonnabend nachmittags 2 Uhr die ersten unüberwindlichen Verhandlungen statt, zu denen der Schlichter Genosse Wissell eingeladen hat.

Die bürgerlichen Blätter bringen folgende Meldungen, daß die Bauarbeiterverände unzulässig sind, die ausgesperrten Bauarbeiter zu unterstützen. So soll a. B. den Berliner Bauarbeitern die am liebsten Ausperrungswahlige fällige Unterstützung nicht ausgedrückt worden sein. Wir haben auf Nachfrage in Berlin die Nachricht erhalten, daß die bürgerlichen Blättermeldungen auf Schwindel beruhen. Die Unterstützung ist ausgeblieben worden. Nach für die hiesigen Bauarbeiter sind die Geister von der Hauptfrage bereits eingetroffen.

Es wird erst im englischen Verbau.

London, 24. Juli. (Radio-Meldung.) Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgeberverbänden und den Vergarbeiter haben bisher nicht zu einer Einigung geführt. Der Vollzugsausschuss des Vergarbeiterverbandes beschloß deshalb, den Streikbeginn für den 31. Juli vorzubereiten und entsprechende Anordnungen an die Arbeitererschaft ergehen zu lassen. Es ist anzunehmen, daß jetzt nochmals die Regierung einschreift.

Der Vollzugsausschuss der englischen Vergarbeitergewerkschaft hat sich am Donnerstag an den Internationalen Vergarbeiterverband mit dem Entschluß gewandt, im Falle eines Ausstandes in England die Kohlenförderung in allen Ländern stillzulegen.

Der Wandarbeiterstreik in Belgien. Der Streik der belgischen Schriftsetzer nimmt einen günstigen Verlauf. Einem Drittel aller Schriftsetzer des Landes wurden bereits die ausgeschalteten Forderungen bewilligt. In Antwerpen, in Gent, und in Brüssel erheben bereits wieder verheißungsvolle Stimmen, nicht bogen in Brüssel, Antwerpen, Namur, Charleroi und Mons; auch in den sonstigen Provinzen dieser Städte wird teilweise noch gestreikt.

Achtung, Kartelldelegierten! Heute Freitag 24. Juli, abends 8 Uhr, findet im „Vollspatz“ (Kartellzimmer) eine Kartellversammlung statt. Das pünktliche und vollständige Erscheinen aller Delegierten ist Pflicht. Der Kartellvorstand.

Sport und Spiel.

Marathon in Frankfurt.

Als Maratlon am 28. Juli (Sieh. DFB-Bericht.) Die Maratlon-Olympiade fand am 28. Juli die erste internationale Sitzung der Fußballvertreter des Internationalen Verbandes statt, in der Deutschland, Finnland, Belgien und die Tschechoslowakei vertreten waren. Frankreich und die Schweiz hatten keine Vertreter entsandt. Die Sitzung hatte sich mit der Aufstellung von Richtlinien, die eine zehnjährige Weltanstellung gewährleisten sollen, zu beschließen. Beabsichtigt wird, die Weltanstellung in der Schaffung eines internationalen Regelwerkes heranzuführen. Die Bestimmungen dieser Weltanstellung sollen im September dieses Jahres fertiggestellt sein. Spätestens 1. September das eigene Regelwerk mit evtl. Abänderungsvorschlägen an den internationalen Sekretär zu senden, damit dieser auf dem in Berlin stattfindenden Kongress der Schweizer Internationalen Maratlon-Verband. Bis zu dieser internationalen Sitzung sollen die bisherigen Regeln ihre Gültigkeit behalten. Im übrigen nahm die Sitzung einen verbeugenden Verlauf für die weitere Entwicklung des internationalen Arbeiter-Fußballsports.

Von allen Seiten wurden auch des schlesischen Wetters meißenschaftliche Hilfe nach Frankfurt; der Maratlonlauf für die Olympiade hat schon eine sehr hohe Ziffer erreicht. Am 24. Juli begannen die Maratlonläufer mit dem Einmarsch von 60 000 Arbeiterpostkern.

Abfahrt des Sonderzuges des 2. Kreises.

Seine vormittag haben die Arbeiterpostkern anderer Bezirke die Fahrt zur Olympiade nach Frankfurt a. Main angetreten. Der Sonderzug hatte ein Einziehen und die allseitig fruchtbare Sonne durch einen Wolkenschleier verdeckt; einige Wolken verwehten sogar etwas Regen zu spenden, doch nur wenige Tropfen konnten bis in den Normmittagsstunden bis zur Erde berab. Im Sonderzuge, der von Magdeburg über Halle nach Frankfurt a. Main fuhr, herrschte frohe Treiben. Jede Sommerfraktion hatte die angemeldeten Sportler abgeholt, und zwar: Magdeburg 482, Schneeberg 57, Calbe 40, Cöthen 102, Halle 286, Kamenndorf 54, Merseburg 10, zusammen 1011 Arbeiterpostkern und Sportlerinnen, die sich zu großer Gemeinschaft zusammengefunden haben. Von allen Gegenden Deutschlands rollen heute die gleichen Züge nach Frankfurt a. Main, so hoch bereits mit Sicherheit ein gewaltiger, erhebender Verlauf der Arbeiter-Sport-Olympiade vorausgesetzt werden kann.

Zeitung 1 — Sportblätter 1925 1 2 1 (2 0).

Der neu zur Arbeiterbewegung übergetretene Verein „Sportblätter 1925“ trat am gestrigen Abend unter Leitung des sehr guten Schriftleiters Herwig (Wormitz) zu seinem ersten Spiel gegen die „Zeitung 1“ auf. Eine ziemlich große Menschenmenge war trotz des sehr frühen Abends zum Spiel erschienen. Die Zeitung 1 hatte ein Einziehen und die allseitig fruchtbare Sonne durch einen Wolkenschleier verdeckt; einige Wolken verwehten sogar etwas Regen zu spenden, doch nur wenige Tropfen konnten bis in den Normmittagsstunden bis zur Erde berab. Im Sonderzuge, der von Magdeburg über Halle nach Frankfurt a. Main fuhr, herrschte frohe Treiben. Jede Sommerfraktion hatte die angemeldeten Sportler abgeholt, und zwar: Magdeburg 482, Schneeberg 57, Calbe 40, Cöthen 102, Halle 286, Kamenndorf 54, Merseburg 10, zusammen 1011 Arbeiterpostkern und Sportlerinnen, die sich zu großer Gemeinschaft zusammengefunden haben. Von allen Gegenden Deutschlands rollen heute die gleichen Züge nach Frankfurt a. Main, so hoch bereits mit Sicherheit ein gewaltiger, erhebender Verlauf der Arbeiter-Sport-Olympiade vorausgesetzt werden kann.

Achtung, Vereine!

Den Vereinen zur Kenntnis, daß die Steuer fällig ist. Börsig, Wittenberg, A. S. C., Dömitz, Rendsburg, Zeitz, Jülich, Lützen, und Braubach verlieren am 18. Juli die Punkte wegen Nichtzahlung der Steuer. Der Vorstand, A. M.: Otto Ulrich, Auteritz 1.

Turn- und Sportverein in Werbe-Sportplatz in Dömitz

Turn- und Sportverein in Dömitz. Sonntag, den 2. August, veranstaltet der Turn- und Sportverein ein Werbe-Sportplatz in Dömitz.

Schwimmfest in Giesleben.

Die Schwimmabteilung der Arbeiter-Sportvereinigung „Ludwig Zahn“, e. V., in Giesleben veranstaltet am kommenden Sonntag nachmittags 2 Uhr an dem Stadbad Giesleben ein großes Schwimmfest unter Mitwirkung auswärtiger Gäste. Näheres wird im Anzeigerblatt bekanntgegeben.

Rundfunk-Programm Leipzig.

Sonntag, den 25. Juli. 1.30 bis 6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert. 6.30 bis 8.45 Uhr abends: Rundfunkstunde. 7 bis 7.30 Uhr abends: Vorlesungen aus englischer Prosaliteratur. 7.30 bis 8 Uhr abends: Vektor a. D. W. A. Fehler: „Japanisches Volksliedchen in der japanischen Literatur“. 8.15 Uhr abends: Wendenstern-Abend. 1. Einleitende Worte: Fritz Wendenstern. 2. Lied: a) Der Stern (Seidel), b) Morgenstern (Seidel), c) Auf Flügeln des Geflügels (Seidel), d) Erster Verlust (Goethe), e) Marienlied: Drei Lieber ohne Noth. 4. Lieber: a) Reichelei (Weber), b) Benetianisches Bonnelied (nach Th. Moore), c) Neue Liebe (Seidel), d. Erio, O-Moll. Aufmerksam (etwa 9.30 Uhr): Preisbericht und Gedächtnis-Vorlesung.

Allg. Konsumverein Halle u. Umg.
e. G. m. b. H.

Die Waschmittel
der
Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsum-Vereine
sind die Waschmittel des Ge-nossenchafters!

Güte und Wirksamkeit der G. G. G. Erzeugnisse sind allen anderen Marken ebenbürtig. Die Preise der G. G. G. sind niedriger als die ihrer Wettbewerber.

Feinste Tafel-Würstchen
täglich frisch und in Dosen.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Heinrich Müller
P. R. Brauhausstr. 29.
Halle a. S. Fernsprecher 3133.

Günstiges Schuh-Einkaufshaus

Haus

42/44 Mark 42/44

im Gewerkschaftshaus

Verkauf an jedermann! Ununterbrochen geöffnet!

Herrschuhe
gute Qualität 10,90

Burschenstiefel
11/12 Sonntags und Werktag - 7,75

Kinder- und Damenschuhe in großer Auswahl.

Schuhverkauf Mark 42/44 Gewerkschaftshaus
Mittel-Rhein. Schuhw. A.-G. m. b. H.

Das Amphitheater von Noya. Das größte vorgeschichtliche Bauwerk Amerikas.

Zwei englische Forscher, die Professoren Mitchell Dodges und Dr. Genn, die jedoch von einer Studienreise durch Britisch-Guaymas nach England zurückgekehrt sind, wissen Sagenmährchen von der Entdeckung zu berichten, die sie auf dem Trimmerfeld der waldigen Sierra Noya gemacht haben. Das Feld ihrer Forschungen erstreckte sich auf Gebiete, die bisher ungenügend in feindlicher Haltung der dort lebenden Santa-Cruz-Indianer so gut wie unbekannt geblieben sind. Bei den dort vorgenommenen Ausgrabungen wurde ein gewaltiges Steinbauwerk freigelegt, das ein riesiges Amphitheater aus Stein darstellt. Bei Beginn ihrer Forschungen erstreckte sich die Ebene auf einen nach Norden gerichteten Hügel, der sich nach Süden abwärts zu einem Tal hinab erstreckte. Es bedeckt eine Fläche von rund drei Hektar und besteht aus Millionen von Blöcken aus quadratisch behauenen Steinen. Das Amphitheater besteht aus einer Arena, von der terrassenförmig Treppen aus behauenen Steinen aufsteigen, die einen Zuschauerplatz bilden. Die Arena ist sehr schön, aber sehr flach. Die Ausgrabungsarbeiten wurden von eingeborenen Indianern ausgeführt, mußten aber vorzeitig abgebrochen werden, da eine geheimnisvolle Krankheit unter den Indianern wüthete. Sie starben wie die Fliegen und die Forscher fanden plötzlich ohne Ursache die Leichen der im Gebirge lebenden Indianer in großer Zahl. Es ergab sich schließlich, daß die Krankheit in der Umgebung mehr der nicht von der Krankheit in Mittelamerika gezeugt worden wäre. Die Leichen der der Seuche erlegenen Indianer wurden sämtlich verbrannt, aber da es an Arzmitteln fehlte, konnte sonst zur Bekämpfung der Krankheit so gut wie nichts getan werden. Auch die oben erwähnten Forscher erkrankten. Sie haben sich nach London begeben, um sich zu erholen und um mit der Verwaltung des Britischen Weltmeeres die Pläne für die Weiterführung ihrer ausgedehnten Ausgrabungsarbeiten zu besprechen.

Eine prähistorische Maya-Stadt. Neue Ausgrabungen in Mexiko.

Die Londoner Wäutten aus Mexiko-Stadt gelangt wird, hat schon Gannett, der Leiter einer aus dem Jahre 1892 datierenden Expedition, eine riesige prähistorische Stadt entdeckt. Die Trümmer bezeugen ein Areal von nicht weniger als vier Quadratmeilen und schließen die gesamte Pyramiden- und Wäuttenkultur von Mexiko und Zentralamerika ein, die das ganze Gelände umgeben. Man hat bereits mehr als hundert in der Erde liegende Räume aufgefunden, aber alle sind verfallen. Die Gebäude sind aus einem Material von Säulen und ausgehöhlten Terrakotta unter dem Schutt begraben liegen, deren Bau während von Menschen viele Jahre lang beschäftigt haben muß. Besondere Bedeutung legt man der Auffindung von kunstvoll gearbeiteten Terrakotta in die Augen. Man hat unter anderem in den Ruinen ein Bild gefunden, das eine Unterredung mit einem Berichterstatter der „Chicago Tribune“ erzählt die Leiter der Expedition: „Die Stadt kann gut und gern in Konkurrenz mit Teotihuacan treten, das nur kürzlich von der amerikanischen Regierung ausgegraben wurde. Das Trimmerfeld ist so groß, die verschiedenen Terrassen sind so breit und die Pyramiden so hoch, daß es Jahre dauern wird, alles freizulegen. Die Kosten, die das verursachen wird, werden freilich außerordentlich hoch sein. Da die Stadt ebenfalls bereits lange vor der Zeit blühte, als die Azteken die Zivilisation ihrer Vorfahren erreichte, so haben wir allen Grund zu erwarten, daß uns die Ausgrabungen der Maya-Kultur und der Kultur der Azteken und der Maya-Kultur in der Hand zu bringen werden, mit deren Geschichte sich heute das Gannett-Institut und die bedeutendsten amerikanischen Gelehrten so angelegentlich beschäftigen.“

„Die Geburt der Yra.“

In der Barter Großen Oper fand dieser Tage die Uraufführung einer ausfallschillernden modernsten Tragödie statt. Das Werk nennt sich im Unterirdischen „Ein Gattinmord“. Der Haupttitel lautet: „Die Geburt der Yra.“ Das Textbuch beruht auf dramatischen Fragmenten des Sophokles, die im Jahre 1890 von dem englischen Gelehrten Gannett in der Stadt Mexiko entdeckt und von dem Barter Gelehrten Theodore Reinach zum Opernwerk bearbeitet worden ist. Die Handlung ist von höchster Einfachheit. Yra macht eines Tages, als er vom Schlaf aufwacht, die Entdeckung, daß seine Gattin verstorben ist. Er wendet sich an seinen Bruder, um die Leiche zu bestatten, doch dieser sagt ihm, daß die Leiche nicht mehr zu finden ist. Mit Hilfe der ausgebildeten Scharm gelangt es dann Eikon, den Leichnam heraus zu bringen. Man findet die Leiche in einer Höhle, wo er auf der ihm erhabenen Yra aufliegt. Der furchtbar heftigste Schmerz, den er jemals empfunden hat, durchläuft ihn. Er sucht nach dem Grund, warum die Leiche nicht mehr zu finden ist. Er sucht nach dem Grund, warum die Leiche nicht mehr zu finden ist. Er sucht nach dem Grund, warum die Leiche nicht mehr zu finden ist.

Die Uraufführung des höchsten Berges Amalago. Der Expedition nach Cerro de Amalago ist es, wie wir schon bekannt sind, gelungen, am 20. Juni nach Ueberwindung außerordentlicher Schwierigkeiten den höchsten Gipfel des Monte Aguan, der höchsten Erhebung Amalagos, zu erreichen. Als ein Teil der Expedition auf dem 5696 Meter hohen Gipfel, den die Karten als höchsten Punkt bezeichnen, angekommen, hat der Leiter der Expedition, der Herr Dr. Gannett, eine nach höchsten Spitze überwandert, die keine Karte bezeichnen. Trotz der vorwiegend ungenügenden Strapazen erlitt die Expedition auch diesen zweiten Gipfel. Der Aufstieg war noch schwieriger als der Aufstieg. Die Mitglieder der Expedition wurden von gewaltigen Schneestürmen überrascht, die sie zogen, die Nacht in der sie sich zum Überleben zu bestreuten. Einige der Expeditionisten nahmen konnten erst am 26. Juni den Rückmarsch antreten. Sie mußten sich zu ihrem Leidwesen davon überzeugen, daß die beiden Lebensmittelmagazine, die beim Aufstieg angelegt worden waren, inzwischen von Regen gelöst worden waren. Sollte auszubringen und erstreckt erstrecken die Nachhelfer des Tal.

Eine Nacht des Frauens. Ein furchtbares Erlebnis aus Rußlands schwerster Zeit.

Der russische Schriftsteller B. Semironski-Dantschenko erzählt in seinem letzten aus dem Verlagsverlag der Verlagsanstalt in Petersburg erzähltes, die sich während der Hungerblöde in der Sowjetregierung seinerzeit jede Verächtlichkeit über den gewöhnlichen Alltag ihrer unterstellte.

Es war im Jahre 1923. Noch wüthete der Bürgerkrieg, und Rußland war durch die Wüde der Entente von der Außenwelt abgegrenzt. In Petersburg waren die Straßen fast menschenleer. Verheißungen lagen umher, aus denen fast verhungerte und ganz erlaunzte Menschen sich Hoffnungen herausfanden. Der junge Ingenieur A. war in einer Munitionsfabrik tätig und konnte deshalb sein Leben mit einiger Mühe fristen. Eines Abends ging er ins Theater, um etwas Besichtigung zu finden. Die Theater spielten nämlich wieder, um den Mut der Bevölkerung nicht vollständig sinken zu lassen. Der Platz neben dem Ingenieur war leer. Einen Platz weiter sah eine hübsche junge Dame, die verhältnismäßig gut angezogen war. Sie schien in furchtbarer Not zu sein und sah fortwährend nach ihrer Armbanduhr. Zum Schluß der Vorstellung erreichte ihre Uhr die Zeit, die ihr großer Freund erkannte er seine Frau und erfragte, wie es ihr gehe. Sie erzählte ihm, daß sie sich entschloß, die Angelegenheit und nach der Ursache ihres Zustandes zu fragen. Die junge Frau erzählte ihm, daß sie auf ihren Mann wartete, der sich mit ihr im Theater treffen wollte. „Wahrscheinlich ist ihm ein Unglück passiert“, meinte die Frau; „vielleicht ist er sogar von der Eifersucht verhaftet und bereits erschossen worden.“

Der Ingenieur beruhigte die Unglückliche, so gut er konnte und erbot sich die Erlaubnis, sie nach Hause zu begleiten. Er brachte sie dann auf ihren Wunsch nach einer erlegenen Straße in einem Vorstadtviertel, wo sie ihn in ein betriebs gefallenes und von der Einmündigkeit ihrer Tochter besetzt war. Die Treppe, die die Vorstiege waren damals unbenutzbar und verschlossen.

Nach langem Ringeln ging die Tür der Wohnung auf. Ein Mann im Schlafrock mit verwirrtem Haar und zergrateten Haaren stand an der Schwelle. Die große Freude erkannte er seine Frau und erzählte, daß er der Müdigkeit und Abmüdigung erlegen war und so die Ehepartner verschlafen hatte. Der Ingenieur wollte sich jetzt zurückziehen, wurde aber von dem Ehepartner eingekerkert, mit ihnen zu Abend zu essen, wobei der Mann ihn für die Zeitnahme, die er seiner Frau gezeigt hatte, mit Dankesworten überschüttete. In einem düster beleuchteten Zimmer wurde ein opulentes Mahl serviert, was damals in Petersburg ein Luxus obgleich war. Dazu wurde noch ein guter Wein freigesetzt. Nach einigen Minuten fühlte der Ingenieur eine kleine Schwere in seinen Gliedern und wollte nach Hause gehen. Das Ehepaar überredete ihn jedoch, noch mehr zu trinken. Er fühlte sich der Gattin aber so schlecht, daß er einer Ohnmacht nahe war. Die junge Frau erklärte sich nun bereit, einen Arzt zu holen, da das Verhalten des Gastes, wie sie sagte, auch ihr sehr sehr bedenklich erschien. Angewiesen wurde er sich aber ins Bett legen. Der Ingenieur wurde in ein Nebenzimmer begleitet und legte sich dort

auf. Er wurde aber infolgedessen die größten Anstrengungen machte, um das Bewußtsein nicht zu verlieren. Als das Ehepaar das Zimmer verließ, hörte er wie die Tür von außen verschlossen wurde. Jetzt war ihm klar, daß er in eine Falle gelockt worden war. Aber was konnte der Grund sein? Böslichkeit war es wahrscheinlich einwandfrei, persönliche Feindschaft konnte er kaum haben, außerdem war er bei Bescheid informiert und hatte vorher Geld nach Petersburg bei sich. Der Ingenieur kämpfte mit hartem Mutwillen, das ihm befallen hatte, als er plötzlich beim Schrein der eigenen Fänge, die das Zimmer beleuchtete, einen Mann unter dem Duvan kauern sah. Während er auf die Straße aufstiegen und fürzte, trat ihm der Besucher in den Rücken auf der Mann, dem seinem Ueberfall auszuweichen. Sein Schloß traf aber eine Leiche mit graulich geschnittenem Kopf. In dieser Ohnmacht fand der Ingenieur neben der Leiche ein Messer.

Als er wieder zu sich kam, lag er noch immer neben der Leiche. Alles war still. Er überlegte, was er machen konnte. Da kam ihm ein Gedanke, den er sofort ausführte. Er zog der Leiche seine Mäntel an, schleppte sie dann ins Bett und bedeckte ihren Kopf mit einem Kissen. Dann kroch er unter den Duvan und wartete in Zerknirschung, was nun kommen würde. Bald hörte er Schritte, die die Leiche auf sich zu, und das Ehepaar trat herein. Die Frau hatte eine große Menge in der Hand der Mann trug ein Bett. „Ich glaube, er ist noch nicht tot!“ flüsterte die Frau, der die Hände zitterten. „Doch, es wird schon klappen!“ erwiderte der Mann. Die Frau wandte sich ab, der Mann hob das Bett und schleppte mit einem geschäftlichen Blick den Kopf des unheimlichen Toten in die Küche. Die Frau hatte einen Blick darauf zu werfen, schickte das ganze Ehepaar dann heraus und ließ die Tür offen. Nach einer Weile kroch der Ingenieur, in kaltem Schweiß gebadet, aus seinem Versteck heraus, ergriff das Bett, das der Verbrecher auf dem Bett liegen gelassen hatten und schickte, nur in Unterwäsche gekleidet, in die Küche, um das Bett durch den langen Korridor bis zur Ausgangstür, öffnete sie ohne Mühe und rannte mit einem schmerzhaften die Treppe hinunter. Ohne Halt lief er weiter durch den Hof auf die Straße und dann zur Wäutten (Polizei). Hier wurde seine Werbung aufgenommen, worauf sich eine Kompanie von Soldaten kam, um dem Mann einen weißen gewöhnlichen Ingenieur nach dem unheimlichen Haus hoch zu bringen. In der Wohnung ein, und als das bedrohliche Ehepaar sein überragendes Opfer lebendig vor sich sah, legte es ohne Sträuben ein Verständnis ab. Der Mann war vor der Revolution Chemiker in einer Seifenfabrik gewesen. Die schreckliche Not und die allgemeine Demoralisierung während der Zeit des Terzows brachte ihn auf den Gedanken, mittels eines von ihm erfindenen Verfahrens aus Leichen Fett für Seifenfabrikation zu gewinnen, da es damals in Rußland vollständig an Fett fehlte und im Schweißhandel unvorhergesehen Preise für Fett erhoben wurden. Seine Frau hielt sich an das Fortleben. In einem geheimen Laboratorium wurde die grauliche Arbeit verrichtet. Der Erfolg seiner Seife ermöglichte den Verbrechern eine verhältnismäßig gute Existenz.

Das Ehepaar wurde sofort handstreichlich erfaßt. Die Polizei hat jeherzeit über den geschehenen Verfall nicht berichten dürfen.

Affenjagd auf Borneo.

Beffer und Feuer als Jagdwaffen.

Neben Sumatra ist Borneo das Land, in dem der Orang-Utan heimisch ist. Er lebt hier in isolierten, oft fließende „Dörfer“ bildenden Gruppen. An der der jungfräulichen Insel baut er sich als Baumkriecher Nester, die aus Flecht, Holz und Bambusfasern hergestellt sind und die er nur selten verläßt. Doch weder dies, noch seine gewaltige Stärke schützt den bis zwei Meter großen Menschenaffen vor Angriffen der Menschen. Was den hochentwickeltesten Vertreter der europäischen Gesellschaft das Lauberschießen ist, den minder zivilisierten Dajaks, den malaisischen Ureinwohnern Borneos, die Jagd auf den Orang-Utan. Der eine Sport ist so grausam und barbarisch wie der andere; immerhin ist der der Leute von Borneo für die Jäger mit nicht geringen Gefahren verbunden. Um diese Unlustig herauszubringen, werden die Jäger den Affen gemischten Pfeffer in die Augen und Nase zu werfen. Es ist eine sehr gefährliche Arbeit, die es erforderlich ist, daß die Jäger sich überlegen, wie sie das Pfefferpulver in die Augen und Nase zu werfen. Es ist eine sehr gefährliche Arbeit, die es erforderlich ist, daß die Jäger sich überlegen, wie sie das Pfefferpulver in die Augen und Nase zu werfen.

des Kampfes wahrzunehmen. Ich folge mit den Augen dem Wäutten mit dem Knipfel. Ich sehe, wie es auf allen Seiten sich an die Dajaks heranschleicht, sich dann aufdrückt und die haarigen Arme ausstreckt, um einen der Gegner zu packen. Aber der nächstfolgende Dajak ist auf der Hut und wirft den angreifenden Affen eine Handvoll Pfeffer in die Augen. Gestohlet tappt das Tier im Dunkeln, wird aber sofort von zehn Arnen gepackt und gebunden. Der Orang-Utan, der in seiner Brut furchtbar ist, wehrt sich verzweifelt in den Striden. Er versucht zu heulen und um sich zu schlagen, wälzt sich auf der Erde und bemüht sich mit Zähnen und Krallen, sich aus den Striden zu befreien. Aber die verzweifelt Bemühungen sind vergebens. Sieben Tieren ist es gelang, sich durch die Klüfte zu retten, fünf sind gefangen. Ein Weibchen, das der Pfeffer nicht vollständig geblendet hat, springt sich auf einen der mit der Gabel bemanneten Dajaks, reißt ihm die Nase aus der Hand und erwischt sich dem Durchgang. Eine andere Affin, die durch einen Dolchstoß an der Brust verundet ist, wälzt sich blutend am Boden, während sie mit der einen Hand ihr Junges mit zitternder Gebärde an die Brust drückt, teigt sie mit der anderen Wut und Erde ab, um die klaffende Wunde damit zu bedecken. Der Säugling macht der Dual des armen Tieres endlich durch einen Pistolenschuß ein Ende. Niemand hat eine Jagd auf mich einen so heftigen Eindruck gemacht wie dieses Gemetzel. Die Bemühungen der sterbenden Affen sind erschreckend menschlich. Man hat den Eindruck eines primitiven Kampfes zwischen befehrten Menschen und Menschen ohne Partei.

Zum Glück wird dieses unheimliche Verbrechen nur geschehen der Orang-Utan geübt. Die Jagd auf andere Affenarten wird in weniger grausamer Form betrieben. Nämlich: Die kleineren Affen des Waldes schwärmen für Affen, vermögen sie aber nicht so öffnen wie der Orang-Utan, der je zwischen den Ästen der Bäume kriecht. Die Jäger hören nun Pfeife an und werfen sie im Revier der Affen in den Wäutten. Bald kommen nun die Affen von den Bäumen herunter und bemühen sich, den süßen Kern mit dem Finger herauszugeben. In diesem Augenblick ersehen die Jäger ein großes Geschrei und feuern ihre Revolver in die Luft ab. Die Affen fliehen erschreckt, können sich aber nicht entziehen, die Hände aus dem Loch in den Wäutten zu ziehen und werden in diesem Zustand leicht mit Pfeilen getroffen. Sie fallen als Opfer ihrer Genaugigkeit. Nach zwei Monaten schießen man gefangene Tieren den Schwanz ab und läßt sie dann frei. Sie kehren aber unweigerlich nach wenigen Tagen in das Dajaks Dorf zurück, denn die anderen Affen weigern sich entschieden, mit dem verurteilten Geschätzten zusammenzubleiben.

Der Radio-Stein. Eine amerikanische Firma hat sich eine Vorrichtung ausdenken lassen, die eine Kombination zwischen einem normalen Spargel und einem handlichen Rundfunkgerät herstellt. In die Straße des Steines ist eine kleine, zusammenlegbare Antenne eingebaut. Die Eisenplatte, in die der Stein unter Aufsicht, dient als Erdung. Der Empfänger ist so klein, daß er bequem in einem Taschenrechner oder in einer Sonnenbrille